



Betr.: Beschulung von John Frederick Knight

Berlin, den 05. März 2008

Mein Sohn John Frederick Knight (schwerer frühkindlicher Autismus, Epilepsie) ist sieben Jahre alt und wurde am 31. August 2007 eingeschult. Zuvor besuchte er die Frühfördergruppe des Vereins "Autismus Deutschland." Eigentlich hätte er schon im Jahr 2006 eingeschult werden können, aber da wir keinen geeigneten Schulplatz für ihn finden konnten, erklärte ich mich einverstanden, ihn ein Jahr von der Schulpflicht zurückzustellen. So verbrachte er also ein weiteres Jahr im Kindergarten, während ich sofort wieder auf Schulsuche ging.

Da mein Sohn die Pflegestufe III hat, zu 100% schwerbehindert ist, inklusive Vermerk "B" ("Die Notwendigkeit ständiger Begleitung ist nachgewiesen"), und eine 1:1-Betreuung benötigt, gestaltete sich die Schulsuche als sehr schwierig. Er hätte eigentlich in die Schulgruppe des Vereins "Autismus Deutschland" gehört, die sich bis heute auf Ihrer Website rühmt, "die am schwersten beeinträchtigten Kinder" zu beschulen. Tatsächlich hat der Verein schon seit Jahren eine andere Politik betrieben und beschult mitnichten die am schwersten beeinträchtigten Fälle, sondern Kinder, die sprechen können und in Leistungstests gut abschneiden. Im Verein ist man der Meinung, diese Kinder seien förderungswürdiger. "Die frühkindlichen Autisten kann man genauso gut in Schulen für geistig Behinderte geben", sagte mir die 2. Vorsitzende des Vereins einst am Telefon.

Nun ist es aber leider so, dass die Schulen für geistig Behinderte eben nicht dafür ausgestattet sind, schwere frühkindliche Autisten zu betreuen. Bei John liegen die für frühkindliche Autisten üblichen Probleme vor: Fremd-, Sach- und Autoaggression, Hypermotorik, starke Weglauftendenzen bei gänzlich fehlendem Gefahrenbewusstsein etc. Eine so starke Beeinträchtigung und Aufsichtspflicht wie bei meinem Sohn liegt sicher bei den wenigsten Kindern vor: wenn man sagt, er braucht eine 1:1-Betreuung, dann ist damit genau dies gemeint, und deshalb braucht ein Kind wie mein Sohn dringend einen Schulhelfer.

Ich habe bisher einmal versucht, ihn in den Ferien für vier Tage in eine Kurzzeitpflege zu geben. Ich sagte in den Vorgesprächen immer wieder, dass er eine 1:1-Betreuung braucht, und man versicherte mir, das sei kein Problem. Nach den vier Tagen aber hat man mir gesagt, man könne ihn nicht wieder aufnehmen, weil er ja *wirklich und tatsächlich* die ganze Zeit eine 1:1-Betreuung braucht. Man hatte wohl angenommen, dass ich übertrieben hatte, oder dass man selbst Lösungen findet, in denen es anders geht. Die "Herberge" in Karlshorst war die einzige Möglichkeit für eine Kurzzeitpflege: eine Einrichtung, die eigentlich genau für solche Kinder da ist. Aber eine 1:1-Betreuung gibt es auch dort nicht.

Eine Mutter-Kind-Kur, die mir bereits genehmigt worden war, wurde mir letzten Sommer sehr kurzfristig wieder abgesagt, da sich die Einrichtung auf der Insel Pellworm – die angeblich auf Autismus spezialisiert ist – nach Durchsicht der Gutachten und Unterlagen über meinen Sohn dann doch nicht in der Lage sah, uns aufzunehmen. Dabei wäre ich ja sogar noch selbst dabei gewesen. Mein Sohn kann also nicht in eine Kurzzeitpflege, und gemeinsam können wir nicht zur Kur: wie kann es sein, dass diejenigen, die es am nötigsten haben, überall abgelehnt werden? Und nun soll auch noch die Schule wegfallen.

Ich lebe seit sieben Jahren Tag und Nacht mit dieser Situation, größtenteils sogar alleinerziehend. In dieser Zeit ist mein Sohn mir bisher zweimal entkommen. Einmal kletterte er durch ein Dachfenster, das jemand angelehnt gelassen hatte, ich bemerkte es zum Glück binnen Sekunden, kletterte John auf das Dach nach, wo er sich schon weit in Richtung Giebel bewegt hatte, und schaffte es irgendwie, ihn unverletzt wieder zum Fenster zurückzulotsen. Einmal stand er in den frühen Morgenstunden ganz leise und unbemerkt auf, und sprang aus dem Fenster, dessen Abschließmechanismus anscheinend nicht ganz eingerastet gewesen war. Zum Glück wohnen wir schon extra im Hochparterre. Ich hörte sofort, wie seine Füße auf den Boden aufkamen, schreckte hoch, rannte ihm nach, und konnte ihn wiederfinden, bevor er unter ein Auto gelaufen war (zum Glück war zu der Zeit noch gar kein Verkehr unterwegs).

Ich schreibe dies, um zu illustrieren, dass man John keine einzige Sekunde aus dem Auge verlieren darf. In einer Schule mit 140 Schülern und viel Personal aber, steht immer mal hier und da eine Tür offen, auch wenn groß darauf steht: "Diese Tür bitte immer geschlossen halten." Zivildienstleistende gehen fahrlässig mit der Sicherheit um. In einem halben Jahr Schule hatten wir schon zwei brenzlige Situationen. Ohne den Schulhelfer wäre eine Beschulung nicht möglich! Und das liegt keineswegs an der Schule, die sich die größte Mühe gibt, alles so zu gestalten, dass es für und mit John funktioniert. Nicht nur in der Schule, auch überall sonst muss er zu jedem Zeitpunkt beobachtet werden. Gerade da, wo viele Menschen sind, erhöht sich natürlich immer die Gefahr, dass der eine nicht weiß, was der andere tut; dass jemand ohne bösen Willen sich falsch verhält etc.

Der Schulhelfer arbeitet aber auch pädagogisch mit John. Er sorgt dafür, dass sich John möglichst viel in die Klasse integriert. Wenn John überfordert ist und aggressiv wird, verlässt der Schulhelfer mit ihm den Raum, und kehrt zurück, wenn sich John beruhigt hat. Der Schulhelfer arbeitet mit dem für Autisten sehr wirksamen PECS-System, das wir auch schon seit Jahren in der Kita und Zuhause nutzen, mit einem TimeTimer etc. Er hat dabei in einem halben Jahr schon tolle Ergebnisse erzielt: so hat sich der Wortschatz meines Kindes (für seine Verhältnisse) enorm vervielfacht. Vorher konnte er vielleicht fünf Wörter sagen, und das auch nur sporadisch. Mittlerweile spricht er jeden Tag; die Liste seines Wortschatzes habe ich hier angehängt, und sie verlängert sich geradezu täglich.

Wir brauchen unseren Schulhelfer. Mit einer ungelerten Kraft könnte John niemals in der Schule bleiben. Auf schlechte Umstände reagiert er extrem aggressiv und autoaggressiv. Ohne eine adäquate, qualifizierte Betreuung wäre es unmöglich, ihn in die Schule zu schicken.

Wortschatz John:

Ja
Nein
Aua
Mama
Papa
Oma
Opa
Rainer
Angst
Stop
What
Auf
Iss auf
Jetzt ist auf, jetzt ist gut
Jetzt geht's gut
Jetzt ist Schluss!
Auf mach (Im Sinne von: Mach auf!)
Mmmh lecker
Hör auf!
Ist heiß
Eis
Bonbon
Lola (Schnuller)
Ist da? Nein! (Als der Bus an einem Morgen nicht rechtzeitig kam)
Schuh
Schuh aus
Los
Stinker
Krokodil
Hund
Quak, quak, quak
Owens (Kind aus seiner Klasse)

Lieder oder Teile von Liedern (Melodien)

„Hoppe hoppe Reiter“
„Hop hop hop“
“Bruder Jakob” (Melodie)
“Twinkle, twinkle, little star” (Melodie)